

„Schweizer Landschaft pur – besser geht es kaum“ – Mit Helmut und Iris Horn auf dem Jakobsweg durch die Schweiz

**Bericht über die Multivisionsshow „Pilgerreise Einsiedeln – Genf“
am 23. September 2025 mit Dr. Helmut Horn**

von Reinhard Mahn

Zu einer Multivisionsshow für alle Sinne hatte die IG Orgel und Kirchenmusik Schiltach zusammen mit dem Historischen Verein Schiltach/Schenkenzell eingeladen.

Im voll besetzten Martin-Luther-Haus-Saal begrüßte Michael Buzzi vergangene Woche Helmut Horn und dessen Frau Iris sowie gut 100 Zuhörer im Namen beider Veranstalter und stellte Aufgaben und Ziele der IG Orgel und Kirchenmusik vor.



(1)

Helmut Horn erläuterte einleitend, dass seine Frau und er den Jakobsweg in drei Teilabschnitten gewandert seien, im Sommer 2022 von Einsiedeln an den Sarner See, im Frühjahr 2023 weiter nach Fribourg und im Herbst dann nach Genf. Er stellte den Reiseeindrücken verschiedene Zitate zum Wandern und Pilgern voran, so auch „Gehen ist des Menschen beste Medizin“, das Hippokrates zugeschrieben wird. „Einsiedeln zählt zu den großen Pilgerzentren am Jakobsweg. Schon seit Jahrhunderten kommen hier Pilger an, ziehen weiter oder starten ihren Weg“, zitierte Horn aus seinem Reiseführer.



(2)

Dann nahm die Multivisionsshow die Zuschauer mit auf den ersten Abschnitt der Pilgerreise, die durch das Alptal über den Vierwaldstätter See weiter an den Sarner See im Kanton Obwalden führte. Ab dort führte der Weg nach Aussagen Horns auf den „schönsten Abschnitt des Jakobsweges in der Schweiz“, nämlich die Strecke durch die Alpen von Sachseln über Interlaken bis Fribourg mit vielen grandiosen Aussichten. „Ich kann mir kaum vorstellen, dass irgendwo anders der Jakobsweg beeindruckender sein kann“, resümierte Horn.



(3-6)

Imposante und stimmungsvolle Landschaftsaufnahmen wechselten mit einfühlsamen Blicken aufs Kleine und die vielen liebevollen Details am Wegesrand wie auch auf wettergegerbte alpine Häuser. Zu den erwanderten Orten mit ihren Kirchen, Kapellen, Schlössern und Burgen hatte Horn recherchiert, unternahm Ausflüge in die Geschichte, erklärte landschaftliche wie auch kulturelle und politische Besonderheiten und Zusammenhänge.

Der Weg führte weiter zum Lungerer See und Briener See, über den Brünigpass ins Berner Oberland und auf einen Abstecher in die *Bundesstadt* Bern. Die nächste Etappe von Brienz nach Interlaken war abermals gespickt mit sagenhaften Ausblicken auf die Alpenkette im Süden. „Schweizer Landschaft pur“, so Horn, „besser geht es kaum. Und einsam der Weg“.

Kaum weniger spektakulär ging es weiter zum Thuner See. Horn betonte, dass solch fantastische Aussichten nur beim Wandern zu erleben seien. Ein Morgen in Spiez, die Nebelschwaden über dem See und die mächtigen Berge des Berner Oberlandes im Hintergrund waren ein überwältigendes Erlebnis, das bei beiden nachhaltigen Eindruck hinterließ. Die Kirche St. Michael in Einigen stellte einen besonderen Höhepunkt dar. Sie gilt legendenhaft als „Mutterkirche“ der über 1000-jährigen Kirchen am Thunersee. An ihrem Standort wird ein uraltes Quellheiligtum vermutet.



(7)

Die Landschaft wurde nun zunehmend von der Landwirtschaft geprägt. Sonne und Regen begleiteten die Wanderer, die über Riggisberg schließlich Rüegisberg mit seiner Klosterruine erreichen, aus der Ferne grüßten die berühmten Viertausender Eiger, Mönch und Jungfrau.

Vom Kanton Bern führte der Weg in den Kanton Freiburg/Fribourg. Der Kanton gehört sowohl der frankophonen *Romandie* als auch der *Deutschschweiz* an, wobei die Bevölkerung mehrheitlich französischsprachig ist. Der Weg führte über Heitenried nach St. Antoni und weiter nach Fribourg. Tavers überraschte mit der Kirche St. Martin und ihrem polygonalen Glockenturm aus dem 16. Jahrhundert und zwei Kapellen, der Jakobs- und der Michaelskapelle. Um Übiswil, an der Sprachgrenze, empfanden die Wanderer die Stimmung als „magisch“, der Gruß Grüezi wurde plötzlich mit Bonjour erwidert.

Fribourg wurde 1157 von Berchtold IV. von Zähringen auf einem von der Saane umflossenen Felsgrat gegründet. 1478 wurde sie Freie Reichsstadt, trat 1481 als "Stadt und Republik Freiburg" der Eidgenossenschaft bei und hat Sehenswertes wie die Stadtbefestigung, die Saaneschleife, die Bernbrücke, das Galterntor, die St. Moritz-Kirche und vieles mehr zu bieten.



(8)

Die Bilderschau schwenkte in den Herbst, die Zuschauer waren im letzten Teil der Präsentation angekommen, auf dem Teilabschnitt von Fribourg nach Genf. Die spektakulären Alpenetappen gingen in liebliche und abwechslungsreiche Landschaften über. Eindruck hinterließ Moudon, ein hübsches Städtchen mit malerischer Oberstadt und der Kirche Saint-Etienne, ebenso am nächsten Morgen der Ort Romont mit seiner Stiftskirche, die Mariä Himmelfahrt gewidmet ist.

Trotz wechselhaftem Wetter schenkte die Strecke in den nächsten Tagen immer wieder schöne Aussichten, so Horn. Durch Wälder führte der Weg bis weit hinein nach Lausanne am Genfer See. Ab hier ging es bei stürmischer Witterung zunächst dicht am See entlang. Herbstliche Wälder wechselten mit pittoresken Dörfern, man hatte eine Weinbauregion erreicht. Die Strecke führte über Morges, Rolle, Gland und Nyon durch malerische Winzerdörfer. Schließlich wurde es städtischer. Genf, Sitz internationaler Organisationen und zweitgrößter Finanzplatz der Schweiz mit hoher Millionärsdichte empfing die Wanderer im strömenden Regen, da kam die Heilige Messe in der Kirche Notre Dame zur Mittagszeit gerade recht. Die ganze Präsentation hatte Horn mit Videosequenzen ergänzt und mit handverlesener Musik unterlegt, je nach Stimmung einfühlsam und zart, aber auch eindrücklich, imposant und mächtig.

Helmut Horns Fazit: „Wir waren dankbar, dass wir es bis Genf durch die Schweiz geschafft hatten. Unendlich viele schöne Dinge hatten wir gesehen und erlebt, zusammengefasst in unserem Eintrag im Pilgerbuch: Ein Weg der neuen Einsichten, der geänderten Ansichten und der wunderschönen Aussichten. Merci beaucoup, Notre Dieu!“



(9)

Das Publikum dankte für die großartige und berauschende Darbietung mit langanhaltendem Applaus, bevor es von Michael Buzzi mit Dank fürs Kommen auf den Heimweg entlassen wurde.



(10)

*Bildnachweis: Fotos 1,2, 7-9 © Michael Buzzi
Fotos 3-6 © Helmut und Iris Horn
Foto 10 © Reinhard Mahn*

Schiltach, den 05. Oktober 2025